

"Die Erkenntnis wächst, dass viele gesellschaftliche Phänomene mit toxischer Männlichkeit zusammenhängen – bis hin zum Habitus von Donald Trump, Wladimir Putin oder Kim Jong-un."



## "Es ist kein Zufall, dass ausgerechnet Donald Trump Putin Beifall klatscht"

Diplom-Pädagoge und Buchautor Sebastian Tippe über die Auswirkungen des toxischen Männlichkeitsbildes – vom Alltag bis zu Kriegshandlungen

Der Begriff "Toxische Männlichkeit" beschreibt schädliche, aber typische Verhaltensweisen von Männern: sich über Leistung definieren, Grenzen ignorieren, Frauen und Minderheiten abwerten oder Gewalt ausüben. Prominente Beachtung findet das Phänomen insbesondere seit der #metoo-Bewegung.



"Toxische Männlichkeit zeigt sich im Kleinen in unserem Alltag, im extremen Ausmaß aber auch in Terror und Krieg. Andere unterdrücken, das Erschaffen und Zerstören gehört zum klassischen Männlichkeitsbild", erklärt Sebastian Tippe, Pädagoge, Dozent und Blogger. In seinem Buch "Toxische Männlichkeit – Erkennen, reflektieren, verändern" (edigo, 2021) zeigt er, wie sich das individuell und strukturell auswirkt: wie Männer in Familie und Partnerschaft, am Arbeitsplatz oder im öffentlichen Raum auftreten, wie sie mit ihrer Gesundheit, Sexualität und Aggressionen umgehen.

"Mittlerweile wächst die Erkenntnis, dass viele gesellschaftliche Phänomene mit toxischer Männlichkeit zusammenhängen: Prostitution, Amokläufe, religiös, rassistisch und antisemitisch motivierte Gewalt, Massentierhaltung oder Klimazerstörung – aber auch der Habitus von Donald Trump, Wladimir Putin und Kim Jong-un", so Tippe. "Wenn man aktuell auf Putin blickt, wird klar, dass seine ganze Sozialisation ihm vermittelt hat, dass er das darf: Gewalt ausüben gegenüber anderen."

Solche Persönlichkeiten hätten nie gelernt, mit Konflikten, Frustration, Wut, Misserfolgen konstruktiv umzugehen. "Stattdessen haben sie erkannt, dass sie als Mann mit Gewalt gut fahren. In einer Machtposition, wie Putin sie inne hat, in einem Land dieser Struktur, wird das noch legitimiert." Entsprechend bedeute für Putin jeder Rückschritt Schwäche.

## Presse-Info



"Putin arbeitet mit Angst, etwa durch die Andeutung eines möglichen Atomkriegs – denn es ist Teil dieses Verständnisses von Männlichkeit, andere einzuschüchtern. Ich denke, dass er sich selbst im Prinzip sehr klein fühlt und viel über das, was er tut, kompensiert", so der Diplom-Pädagoge. "Die toxische Männlichkeit hat ja auch starke Parallelen zur narzisstischen Persönlichkeitsstörung. Es ist kein Zufall, dass ausgerechnet Donald Trump Putin Beifall klatscht – ein anderes Beispiel von Narzissmus und toxischer Männlichkeit."

Ein gesunder Mensch, der starke Ohnmachtsgefühle, Kränkung und Frust auf die Welt empfinde und das reflektiere, würde eine Auseinandersetzung damit suchen, vielleicht über eine Therapie. Aber das gelte immer noch als "unmännlich". Daher sei es so wichtig, toxische Männlichkeit früh zu erkennen, um schon für Jungen Handlungsalternativen zu schaffen und vorzuleben.

"Putin arbeitet mit Angst – es ist Teil dieses Verständnisses von Männlichkeit, andere einzuschüchtern."

Denn Tippe schildert toxische Männlichkeit als gesamtgesellschaftliches Problem, das bereits bei alltäglichem Verhalten beginnt: dem permanenten Unterbrechen von Frauen, dem Ausgeben der Ideen von Frauen als den eigenen, der Fokussierung auf eigene sexuelle Bedürfnisse. Hinzu kommt Gewalt gegen Frauen in Form von Pornografie, Stalking, Übergriffigkeiten, Vergewaltigung bis hin zu Femiziden.

Zugleich hat toxische Männlichkeit aber auch einen negativen Einfluss auf die Gesundheit und Lebenserwartung von Männern, indem sie das Risikoverhalten, den Missbrauch von Suchtmitteln und die Suizidrate erhöht. Die Auseinandersetzung mit toxischer Männlichkeit ist somit für beide Geschlechter lohnend.

Das Buch bietet einen Überblick über die gesellschaftlichen Bereiche, in denen toxische Männlichkeit deutlich wird. Der Autor stellt Reflexions- und Lösungsmöglichkeiten für Männer vor, um eigene problematische Anteile zu bearbeiten und Frauen im Kampf um Gleichberechtigung zu unterstützen. Er gibt Einblicke in die feministische Jungenarbeit sowie Methodenbeispiele für Personen, die in sozialen und pädagogischen Berufen arbeiten und Eltern. Hinzu kommen Erfahrungsberichte von Fachleuten, Müttern, Vätern und Betroffenen.

Sebastian Tippe ist Diplom-Pädagoge aus Braunschweig. Er arbeitet als Fachberater für Erziehungsstellen und Familienwohngruppen und war in der stationären Kinder- und Jugendhilfe, in der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Schwerpunkt feministische Jungenarbeit sowie einer Beratungsstelle für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt tätig. Zudem ist er seit Jahren Fachkraft bei Kindeswohlgefährdung gem. SGBVIII §8a. Er hält Vorträge, gibt Webinare, Fortbildungen und Schul-Workshops und schreibt für Fachzeitschriften. 2020 war er Mitgründer des Vereins SHESPECT – Unterstützung für Frauen bei Hate Speech und Sexismus e.V. Er bloggt auf www.FeministlnProgress.de.

(3310 Zeichen. Abdruck, auch auszugsweise, kostenlos. Beleg erwünscht). Verfügbares Material: Cover, Autorenfoto, Leseprobe/Inhaltsverzeichnis (PDF), Presse-Interview: Fünf Fragen an den Autor, Videos, Radio-/TV-Interviews: WDR 5 (08.01.21), HR (09.12.21, ab 05:10) www.edigo-verlag.de/presse | www.edigo-verlag.de/videos

Der Autor steht für Interviews und Veranstaltungen zur Verfügung.

Sebastian Tippe

Toxische Männlichkeit – Erkennen, reflektieren, verändern edigo Verlag GmbH, Köln | 1. Auflage 2021
316 Seiten, Paperback | ISBN 978-3-949104-01-5
18,50 € (D) | 14,99 € ebook